

Der Arbeiter-Wohlfahrtsverein

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Expeditionskosten jährlich 1 Mark und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Adressen und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. B. S. Bernauerstr. für Postamt u. Bezirksamt. Fernruf 2314. Postfach 2314. Für den übrigen Teil: Richard Wettig, für Postamt u. Inhaber Karl Zeitl, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameisele 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 2314 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Seitzstraße) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 84.

Sonntag, 8. April 1928.

3. Jahrgang.

Auf zu Kampf und Sieg!

Reichstag.

1. Beim-Sagdeburg.
2. Bader-Berlin für Anhalt II.
3. Bader-Sagdeburg für Halberstadt-Wernigerode.
4. Frau Arning-Sagdeburg.
5. Ferkel-Sagdeburg für Altkreis-Quelllinburg.
6. Ferkel-Berlin für Anhalt I.
7. Dr. Bader-Berlin für Neuhaldensleben-Wolmirstedt.
8. Röber-Sagdeburg.
9. Göttsche-Burg für Jerichow I und II.
10. Frau Fiedler-Berlin für Anhalt II.
11. Tittel-Sagdeburg.
12. Schumacher-Berlin für Altkreis-Quelllinburg.
13. Köhler-Berlin für die Altmark.

Landtag.

1. Frau Bollmann-Halberstadt.
2. Koch-Wangleben-Sagdeburg.
3. Brandenburger-Neuhaldensleben-Wolmirstedt.
4. Wittmann-Sagdeburg.
5. Kasten-Sagdeburg für Altkreis-Quelllinburg.
6. Blum-Jerichow I und II.
7. Müller-Stendal für die Altmark.
8. Kaulfers-Sagdeburg.
9. Frau Bittorf-Sagdeburg.
10. Wegener-Sagdeburg für Altkreis-Quelllinburg.
11. Rektor Faulbaum-Sagdeburg.
12. Diefen-Sagdeburg.

Mit diesen Kandidatenlisten ziehen wir siegesgewiß in den Wahlkampf. Der gehen in Sagdeburg folgende Parteipartei für Wägdeburg-Anhalt hat sich einmütig dafür ausgesprochen, lediglich die Genossen des Untereckes Anhalt I waren der Meinung und brachten das in einer Erklärung auch zum Ausdruck, daß die Bedeutung ihres Unterbezirks in organisatorischer Hinsicht und die Werbung des vorgelegenen Kandidaten, Gen. Ferkel, ein würdevolles erscheinen lasse, daß Ferkel nicht an sechster, sondern an vierter Stelle platziert würde. Die Delegierten waren anderer Ansicht. Sie verkennen durchaus nicht die Bedeutung, welche Gen. Ferkel hat und ebenso wenig unterschätzen sie die organisatorisch führende Rolle der Anhalter. Sie sind aber der Meinung, daß auch die größte Werthigkeit der Anhalter Genossen und des von ihnen vorgelegenen Kandidaten nicht zureichende, daß auch so bewährte Kräfte wie Ferkel und die Genossen Wang, die sich beide im vorigen Reichstag ausgezeichnet haben, unbedingt dem älteren Genossen Platz machen müssen.

Das war die einzige Differenz, die auf dem Parteiparteitag in Erscheinung trat. Seiten vorher dürfte mit gleicher Einmütigkeit eine Kandidatenliste zu Stande gekommen sein. Freudig stimmen die Delegierten überein den Vorschlag des Bezirksvorsitzes zu, welche sich hoch erfreut darüber, daß der bewährte Wortkämpfer unseres Bezirkes, Gen. Hermann Weins, sich bereitgefunden hat, die Spitzenkandidatur zu übernehmen. Wir können uns schließlich darüber kein geeigneteres Mittel vorstellen. Was der Bezirk, Wägdeburg-Anhalt heute ist, daß er von allen Wägdekreisen der deutschen Republik für den Sozialismus an erster Stelle anerkannt, daran hat Hermann Weins seinen großen Anteil. Es gibt wenige Reichstagsmitglieder in Deutschland, die mit der Person eines Kandidaten so eng verknüpft sind, wie unser Bezirk mit Hermann Weins. Die Genossen Bader und Bader, alte Wortkämpfer der Partei, wertvolle Arbeitsträger im Parlament, stehen wieder an führender Stelle der Liste. Da unser Wahlbezirk ein vorwiegend landwirtschaftlicher ist, so ist es mit Freude zu begrüßen, daß der bedeutendste Agrarpolitiker unserer Partei, der Schöpfer des sozialdemokratischen Agrarprogramms, Gen. Dr. Bader, wenn auch an vierter Stelle, auf unserer Liste steht. Wir entsandten bisher sechs Abgeordnete in den deutschen Reichstag und hoffen bestimmt darauf, diesmal das siebente neu zu erweitern.

Die Genossen begrüßen besonders die Halberstädter, die unsere altbewährte Genossin Minna Hoffmann auch diesmal wieder die Landtagskandidatin ist. Das ist für uns Halberstädter eine große Auszeichnung. Auch sonst ist an der Kandidatenliste kaum etwas geändert. Die Genossen, welche bisher im preussischen Landtag tätig gewesen sind, und mit deren Tätigkeit man allgemein zufrieden war, sollen auch weiter das Mandat ausüben.

Für den Genossen Wilhelm Dittmann, dessen hohe Verdienste anerkannt werden, beantragte der Parteiparteitag einstimmig die Aufstellung auf der Reichsliste. Mit gleicher Einstimmigkeit wurde Gen. Otto Höring für die preussische Landesliste vorgeschlagen.

Der Parteitag, der im feierlich betretenen Saale der „Freundschaft“ stattfand, war von 72 Delegierten besucht. 19 Parteimitglieder, mehrere Abgeordnete vom Reichstag und Landtag, Vertreter der Parteipresse usw. waren anwesend.

Ein Doppelausgang von Arbeiterjüngern, erlesene Stimmen, bringen als Begrüßung zwei Freiheitskämpfer zum Vortrag. Dann begrüßt der Parteivorsitzende, Gen. Fabian Wägdeburg die

Delegierten. Er erwähnt, gebend in ehrenvollen Worten der Toten, zu deren Gedächtnis sich die Anwesenden von ihrem Plätzen erheben. Er spricht von den verstorbenen Führern unserer Partei, von dem alten Mollenhagen, von Hermann Silberhild, von Petzke, dem Baumeister der Volksstimme, von Eisberg, dem jüngst Verstorbenen, von Gustav Krüger, dem auf tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen und gebend der zahlreichen Genossen, die stets treu zur Fahne standen und die im Bezirk der Schnitter Tod hinzugebracht. In Wägdeburg sind es allein 70. Fabian fordert dann auf, im Sinne der Toten weiter zu arbeiten, die Reihen zu stärken und zu rufen zum großen Wahlkampf.

Der Parteivorsitzende hat den Gen. Hans Vogel-Berlin als Vertreter ernannt. Er wünscht der Tagung guten Verlauf. Dann gibt der Bezirksleiter, Gen. Ferkel einen

Küßbild.

Mit beherzten Worten stellt er dar, was im verflochtenen Geschäftsjahr geleistet worden ist. In unserem Monatsmitteilungsblatt „Die Partei“ ist dies fotografisch festgehalten, welches im vergangenen Jahre von der Parteileitung gefertigt wurde, eingehend besprochen. Diese Statistik ist in Händen jedes Parteigenossen. Man möge dort nachsehen. Ferkel stellt dar, daß wir im letzten Jahre 4600 neue Mitglieder gewonnen und 21 neue Ortsvereine gegründet haben, jedoch im Bezirk Wägdeburg-Anhalt am Ende des Jahres

355 Ortsvereine mit 45 449 Mitgliedern

gemuldet werden konnten. Eine Zahl, die sich inzwischen noch wieder erhöht hat. Abend hebt Ferkel hervor, daß im letzten Jahre 332 000 Beiträge mehr geleistet worden sind als im vorigen Jahre, daß die Organisation sichergestellt ist und daß die Frauen daran einen erheblichen Anteil haben. Sie machen etwa ein Drittel der Parteimitgliedschaft aus. 34 794 Männern stehen 14 218 organisierte Frauen gegenüber. Ein ausgezeichnetes Verhältnis. Es gibt in unserem Bezirk Orts, in der die Zahl der Frauen die der Männer auch in der Parteiorganisation übersteigt. Ferkel hebt dann den Umfang der Arbeit der Bezirksorganisation, die Agitation durch Versammlungen, durch Flugblätter, Postkisten und sonstige Schriften. Nur durch die aufopfernde Arbeit aller Parteigenossen sei es möglich gewesen, daß die Arbeit geleistet werden konnte. Weshalb ein Werk am Werk haben besonders unsere Frauen in der Arbeiterwohlfahrt geleistet. Wieviel Not und Elend konnte in den Kreisen des Proletariats

durch proffischen Sozialismus

selbstlos gemindert werden. Dann schildert Ferkel die Bildungsarbeit, die den Sozialismus vertieft wird, den Teil die Jugend an der Arbeit habe. Die Jugend werde in dem kommenden Wahlkampf die roten Fahnen vorantreiben lassen.

Diesem Bericht ist kaum etwas hinzuzufügen. Sein Genossen vom Lande geben Wünsche Ausdruck, die der Parteivorsitzende zur Kenntnis nimmt. Vorliegende Anträge, die wir bereits abgeordnet haben und deren Vorlauf man in der letzten Dammerungsmorgen nachsehen kann, werden dem Vorstande zur Berücksichtigung übergeben.

Nach dem Küßbild des Gen. Ferkel kommt der Musikdirektor die Sozialdemokratie im kommenden Wahlkampf nimmt das Wort

der Spitzenkandidat unserer Partei



Genosse Hermann Weins.

Als der Vorsitzende dem „Oberbürgermeister“ das Wort erteilt, beginnt Hermann Weins ganz selbstverständlich, daß der „Oberbürgermeister“ nur auf dem Rathaus etwas zu sagen hat. Hier spricht der Parteigenosse von den Genossen. Den kommenden Wahlkampf hat unsere Partei herbeigeführt. Die haben eine Regierungsbildung herbeigeführt, die von allen, die wir seit dem Zusammenbruch des alten Regimes hatten, die unfruchtbarste und ideenloseste gewesen ist.

Die vollkommene Unfähigkeit der Reichsregierung hat für die Sozialdemokratie den großen Vorteil, daß aller Welt klargemacht worden ist, daß

die Reaktion unfähig ist, in Deutschland zu regieren. Die Deutschnationalen haben seit dem Eintritt in die Bürgerkass-Regierung stets das Gegenteil von dem getan, was sie vorher beabsichtigt verprochen, festgesetzt gelobt hatten. Da ist die Aufwertung, das Dames-Gülden, das Republik-Schilling usw. Bei allen Handlungen der Deutschnationalen Regierungstun ist immer wieder gefragt worden, wie es möglich ist, daß

die kassenden Gegenstände zwischen Wollen und können, zwischen der durch die Deutschnationalen vertretenen Politik und ihren tatsächlichen Handlungen von einer Partei getragen werden konnten. Der Reichstag ist vorzeitig geschlossen an der Unmöglichkeit, mit Monarchisten die Republik gegen die Linke zu regieren. Der natürliche Fall wäre nun, daß

die Newohl eine Einkassmehrfach bräufte,

und damit der Auslandspolitik wieder eine sichere Unterlage gegeben würde, daß im Innern eine Politik praktisch durchgeführt werden könnte, die den Notwendigkeiten der jungen deutschen Republik entspricht. Aber diese klaren Linien stehen auf sehr widersprechende und durcheinanderlaufende Empfindungen. Denn

troß sieben Jahrzehnte sozialdemokratischer Aufklärungsarbeit ist das Volk noch in seinen Schichten politisch uninteressiert, aber irregeleitet. Weite Teile des Volkes nehmen nur bei Wahltagen Anteil an der Politik, und lassen sich von Stimmungen und Gefühlen bei ihrer Wahlhandlung hinführen beeinflussen. Diese Wähler sind sehr zahlreich. Sie geben bei jeder Wahl den Ausschlag. Die Verantwortung hat uns auf diesen Wähler, manche älteren, aber doch fruchtbare Kräfte gegeben.

In allen Stufen waren wir Sozialdemokraten die Genossen. Keine Kräfte, kein gut fürgerichtetes Gehirne mochte es, mit Sozialdemokraten irgendeine in Beziehung zu kommen. Aus dieser Beziehung ergab sich sehr ungeheure Bitterkeit in der Arbeiterkassen, die heute noch nicht ganz beseitigt ist. Beim Zusammenbruch des Kaiserreiches im November 1918, wo

die Arbeiter über Nacht zu Führern im Staate wurden, war es ungeheuer schwer, sich auf die neuen Verhältnisse umzustellen. Deutschland war durch die Kriegsmisstände ausgeplündert. Die Kapitalisten waren restlos verzerzt, die Lebensmittel rationiert, zweidrittel des Volkes halb verhungert, die Soldaten vielfach verwidert, die Moral im Volke schwer erschüttert, Not und Elend waren in allen Ecken unseres Vaterlandes. Damals meinten viele Sozialdemokraten, es sei richtig und möglich, der sozialen Staat, wenn möglich, die sozialistische Gesellschaft herbeizuführen zu lassen. Es kam hinzu, daß die Volkswirtschaft in Ruin und ein völlige Zerschlagung der Wirtschaft, ein völliges Zusammenbrechen der Wirtschaft, die soziale Bewegung, die sich durch die richtige Betrachtung zeigte sich durch. Es wäre mit Sicherheit eine nicht absehbare Katastrophe entstanden, wenn über das durch die Umstände gebotene Maß hinaus sozialistische Experimente durchgeführt worden wären. Denn es fehlten alle Voraussetzungen zur Durchführung des Sozialismus. Es mußte darauf befragt werden, das Notwendige für das Volk und das grundlegendste für die Entwicklung des neuen Staates zu tun.

Es entstand der demokratische Volksstaat,

die große Anie der sozialen Fürsorge. Wenn man Politik machen will, muß man die Zeitgeschichte begreifen. Unsere Kraft wurzelt in der Gewißheit, daß die Gesamtentwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft zum sozialistischen Ideal hinbringt. Wir leben auf allen Besessenen dieses Werden. Die heutigen Kräfte verstehen sich allmählich. Der Anspruch der Arbeiter an allen Kulturfragen wächst immer mehr. Die Arbeiter verlangen nicht nur Mitbestimmung in der Wirtschaft und im Staat, sondern auch Demokratisierung der Bildungsverhältnisse. Niemand war

Der Kampf der Klassen

in einem allseitigen Stadium als heute. Der Großkapitalismus, der die ganze Wirtschaft beherrscht und mit seinem Golde die Politik korruptiert, treibt den Klassenkampf auf die Spitze. Wer weiß, daß mit der Erstarkung der Arbeiterbewegung und der Gleichstellung der Wirtschaft die kapitalistische Macht ständig mehr eingeschränkt wird. Der Kapitalismus weiß, daß der Sozialismus die nächste große Epoche der Menschheit sein wird, daß der Sozialismus höhere Moral und steigende Menschlichkeit ist. In der sozialistischen Gesellschaft wird gegenüber dem Egoismus des Einzelnen im Kapitalismus das sittliche Prinzip der Leistung für die Gemeinschaft das höchste Prinzip sein. Nicht mehr materielle Unterschiede werden die Menschen trennen. Die gesellschaftliche Not wird beseitigt werden. Aus allen Religionen der Welt klingt!

Das große Schenken nach dem Menschenheit

Dieses große Schenken ist bis heute unerfüllt. Die Religionen konnten die Menschen nur auf den Tod und ein besseres Geseis verweisen. Die Kirchen haben nicht vermocht, die Not zu bannen, sie haben keinen Anteil genommen an dem Kampf der Arbeiter um Menschlichkeitsleben. An Gegenteil, vielfach wurden die Arbeiter in ihrem Kampfe um tägliche Brot durch die Diener der Kirche gehemmt und bekämpft. So hat sich die Hoffnung insofern be-

Fahrer, abahn, Schanz, Kunst-Stadt, al eine, ung, Reiche-galmie-Piper, rmann-, andlung, ke, waren wswahl, fik, 2 P, g 46

Großer Verkauf



in Kleiderstoffen Seidenstoffen Waschstoffen

zu enorm billigen Preisen!

Schotten für Kinderkleider
in größter Auswahl
doppeltbreit Meter 1.25 0.95 **0.75**
Kleider-Schotten in neuester Aus-
musterung ca. 100 cm br. Mtr. 2.50 1.95 **1.45**
Kascha
in modernen Farben . . . Meter 1.95 **1.65**
Kascha-Travos u. Noppe reine
Wolle, der mod. Stoff Mtr. 4.25 3.25 **2.95**
Kascha mit Gomb und in
Melange-Tönen . . . Meter 3.75 3.35 **2.75**
Scheid für Mäntel u. Kostüme, reine
Wolle, ca. 140 cm br. Mtr. 8.50 6.90 5.90 **4.50**
Crep-Caid u. Epingle, in den neuen
Kostümen, ca. 100 cm br. Mtr. 4.95 **3.95**
Kostümstoffe u. Mantelstoffe
ca. 140 cm breit Meter 3.95 **2.95**
Neueste Frühjahrsmuster
und Farben in Wollestoffen
ca. 80 cm breit Meter 3.45 3.25 2.95 **1.95**

Waschkunstscheide neue moderne
Wäfler . . . Meter 2.50 1.85 1.35 0.95 **0.85**
Crepe de Chine Kunstseide
für Kleider, ca. 100 cm breit
in Robefarben Meter 3.95 **2.95**
Futter-Damasse für Mäntel und
Kostüme Meter 3.95 3.25 2.50 **1.85**
Bedruckte Crepe de Chinette
für Tanzkleider, neueste Wäfler Meter **2.95**
Einfarbige Waschkunstscheide
in allen Farben Meter 1.95 **1.25**
Waschkunstscheiden-Bordüre
ca. 125 cm breit Meter **3.45**
Futter-Damasse
ca. 140 cm breit Meter 3.50 **2.95**
1 Riesengroßes Farbsortiment
in unterer bewährten Standard-
Qualität reinwooll. Popeline
Meter 5.50 4.25 3.90 2.90 2.25 **1.65**

Crepe-Schotten
in neuen Einstellungen, Meter 1.35 1.25 **0.95**
Waschmuffelne
neueste Wäfler Meter 1.10 0.98 0.75 **0.58**
Indanthrenfarb. Trachtenstoffe **0.98**
Meter 1.85 1.20
Befir
gestreift und einfarbig, Meter 0.75 0.65 **0.58**
Blusenfanell
ca. 75 cm breit, für Sportshirts, Mtr. **0.95**
Dirndl-Bordüren,
Dirndl-Muffelin **1.45**
in entsprechender Ausmusterung, Mtr.
Bedruckte und einfarbige Waschsamte **1.95**
Meter 2.75 2.50
Schweizer Bolleweisse weiß,
für Bulgarenblusen, ca. 112 cm br. Mtr. **1.90**
Schweiz. Spezial-Boile weiß,
112 cm breit, prima Qualität . . . Meter **1.35**

Beginn:
Dienstag,
10. April

Die neuen Frühjahrs-Seidenstoffe alles Kleider-Qualitäten - - - besonders preiswert und gut!

Baßseide naturreine Seide
Meter 4.75 3.75 2.75 **1.95**
Baßseide gemuliert, bedruckt und bestickt, auch in den
neuesten Buntmustern, reine Seide, Mtr. 5.75 4.75 3.75 2.75 **1.95**
Baßseide-Bordüren von der Mode bevorzugt,
bestickt und bedruckt, 130 cm breit Meter 12.50 10.75 **5.90**
Sonar die echte Baßseide, in vielen Modelfarben
Meter 5.90 **5.50**

Satin brillant glänzende Kleiderseide in ganz neuen
Farben Meter **6.75**
Crepe Georgette Kleiderware, reiche Farbenaus-
wahl Meter 10.50 8.75 **7.50**
Beloutine die praktische Modeseide, in allen modernen
Farben Meter 9.75 **7.90**
Crepe Satin schwere Kleiderware, schwarz, weiß
und in feinen Farbönen Meter 13.50 **12.50**

Beginn:
Dienstag,
10. April

Crepe de Chine
in riesiger Farbenauswahl
reine Seide
Meter 8.75 7.50 6.75 **4.90**

Crepe de Chine
bedruckt
die neuesten Dessins
Meter 12.50 9.75 **7.50**

Ullstein-
Schnitt-
Muster!

Willy Cohn

Fahrstuhl
nach allen
Etagen!

Hypotheken - Kapital 1931/32

Sie bieten an:
Hypotheken-Kapitalien für 1931/32
auf gute und geeignete Objekte in guter
Lage der Stadt, auch auf bisher nicht
von uns belehene Objekte zu günstigen
Bedingungen

Leibziger Lebens-Versicherung
Aktien-Gesellschaft.
General-Agentur, Sedanstr. 34,
Tel. 2655.

Abonniert die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf“
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.
Probierheft u. Prospekt durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Domplass 48.

Kranke

Sollen Sie die Hoffnung anheben?
Scheiden Sie an irgend einer Krankheit, welche als
unheilbar dahin geführt ist, haben alles mögliche
versucht, ohne Besserung zu finden, so überlegen Sie
sich von meinen Lehren nach. Heilungslagen,
Dank und Anerkennungen und anderen Zuspruch
von reich und arm - Herrn mitbringen -
Sprechzeit: Sonntags von 9 Uhr, 9 bis 5 Uhr.
C. Holle, Halberstadt, Nonnenstraße 62, part.

Kaufmännische Privat-Schule

von Diplom-Handelslehrer Weigenshorn
Halberstadt, Lindenweg 13
Der Unterricht in den neuen Fächern
beginnt wieder
Mittwoch, den 11. April 1928.
Anmeldungen erbeten.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Breiteweg 29, Mitgl. d. Verb. Beratender Ing.-Ver.

Täglich frische Milch

Kartoffeln, Ölküchlein, Pasteteiben,
Gerstenschrot, Weizenkleie, Schläm-
mutter, Weizenmehl und Gersten-Metter
zu haben
Fritz Struve, Pfeffer-Mühle
Nerxstr. Nr. 1560.

BETTEN

Kolobetten
Eiche, Nussbaum 25⁰⁰
Birne weißgem.
Metallbetten
Is 10⁰⁰
Kinderbetten
Eich u. Metall 27⁰⁰
Bogens Teilzahlung
10% Kassen-Kassa
Fortrittlager
Gust. Behrens
Hoheweg 47, Fernruf 1225
Wiesengasse 591?
Büro direkt im Anwort

Braten Sie Ihre Bratheringe nur noch in Schillings Kolonial-Öl

Sie nehmen kein
anderes mehr, denn es
ist gut und billig.
Nur zu haben bei
Carl Schilling,
Drogerie am Domplatz
Marktplan 18.
Vorbear. Weidertbau
Web-Verbraucher-Emulsion
Kato-Weidertbau.



Schallplatten

Größte Auswahl
bei
A. Neuhäuser
Spezialgeschäft
Harslebenstraße Nr. 6
7 Mark!
kosten 50 Hb. Meter
Drabigleucht 100 cm
hoch, la. verzinnt
Fritz Krippner
Drabmarer-Fabrik
Halberstadt
Nonnenstraße Nr. 11
Kinderklappbogen
billig zu verkaufen -
Wesendort 21.
Geht mit zum
15. April 5. altiges, solides
Mädchen
von 2. nbe, für Küche und
Daus, nicht über 20 Jahr.
so gel. Beschön.
Binnenburg o. S.
Sollten Sie hier
Gehobener Tagesblatt.

Eisu-Nr.-Betten

Stabimatr. Kinderbett
günstig an Priv. Kat. 881 fr
Bismarckfabrik Suhl (Thür.)
Anfertigen bringt !!
Geringe

KL
Kammer Lichtspiele
Quedlinburgerstraße Nr. 11

Der unterhaltendste
Oster-Spielplan
von heute Sonnabend bis einschl. Montag
Der Sensations-Darsteller
Carlo Aldini
der Held von 1000 romantischen
Abenteuern



Der Mann ohne Kopf

Sensations-Schauspiel in 8 Akten.
H. N. Nachrichten schreiben: Ein fabelhaftes Tempo zeichnet diesen Film aus, vom ersten bis zum letzten Bilde wird der Zuschauer in ungeheurer Spannung verlegt. Durch ein Flugzeug-Unfall verliert ein Lebemann (Carlo Aldini) die Erinnerung, der ihm zum verwechseln ähnlich sieht, und nun beginnt in erkranklicher atombotischer Gemüthsstimmung eine Verfolgung nach der anderen. Einem gewöhnlichen Sterblichen würde es bestimmt Kopf und Stragen kosten, doch Carlo Aldini ist der Mann ohne Kopf, er geht aus allen Gefahren und Akten als Held hervor.
Weitere Mitwirkende:
Der Gewaltmensch Neger Anasio
Eugen Burg, Grit Gaid, Siegfried Arnd, Hermann Picha
Eugen Neufeld, Ferd. von Alten
Fernet:

Der Roman des Lebens:
Wenn junge Mädchen lieben
6 Akte (Aenne kleine Magda) 6 Akte
Hauptrolle: Jia Loth

1. und 2. Osterfeiertag
(Sonnatag und Montag)
Vormittags 11 Uhr
Große Matinee-Vorstellung

- 1. Die Biene und ihre Sprache
Tierliche Naturaufnahmen
 - 2. Das große Rugby-Match
Ein humorvoller Sportfilm in 2 Akten
 - 3. 21 Schredenstage im ewigen Polareis
Amundsen's letzter Polarflug im Jahre 1925
6 Akte! Original-Aufnahmen der Expedition! 6 Akte!
Wundervolle Natur-Aufnahmen aus den Eisregionen.
Mit Musikaufführung.
- Eintrittspreise 0.40, 0.60, 0.80, 1.00, 1.50 und 2.00

Kirchliche Nachrichten.
Kirche an H. & Frauen: (Gehelst. Eingangs Zurna) 1. Choring. 9^h Uhr vorm. (Fest) Gottesdienst. 11^h Uhr. 3. Abendg. (Fest) 10^h 15^h - Im Anschluss: Beside und Feter des heiligen Abendmahls - 2. Choring. 9^h Uhr vorm. Gottesdienst. dertelbe. (Fest) 10^h 15^h - Im Anschluss: Kinder-Gottesdienst. - Vom Dienstag bis Samstag in die Feststunden aus. - Sonnabend vor Ostern, abends 6 Uhr, wird vom Herrn gebeten.
Reinprotestantische Gemeinde. Dominikan 10 Uhr (Fest) Gottesdienst. 11^h Uhr. Sonntag. 10^h 15^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr.
St. Salvatorische. 1. Osterfeiertag, vorm. 9^h Uhr. Gottesdienst. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr.
St. Geroldische. 1. Osterfeiertag, vorm. 9^h Uhr. Gottesdienst. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr. Sonntag. 11^h Uhr.

Druckmaschinen Harzer Volksstimme

Kaiserhof-Handwerkerhaus

Meinen sehr geehrten Gästen, den hiesigen Innungen und den vielen Vereinen, die in meinem Hause zu machen, daß ich als d. d. d. die Verantwortlichkeit des Kaiserhofes a u g e g e b e n habe für das mit im Kaiserhof in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen danke ich zugleich auch im Namen meiner Frau herzlichst und darf hiermit die Bitte äußern, mich bei gelegentlichen Anlässen in unsere schönen Berge in meinem neuen Lokal, in der Weichheit des hiesigen Sommerbades mit Ihrem Besuch beehren zu wollen.

Sachschätzungsvoll
Otto Possin
NB. Die Gastwirtschaft ist bei schönem Wetter am 1., 2. u. 3. Osterfeiertag geöffnet

Am 5. April habe ich die Weichheit des Kaiserhofes - Sandbäderhaus übernommen und bitte ich alle Gäste des Hauses, daß meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Es wird besonders mein Bestreben sein, den Innungen und Vereinen eine vorbildliche Sachschätzung zu schaffen.

Sachschätzungsvoll
Paul Knust
bisher Inhaber des Hotels
„Zum goldenen Löwen“, Seefen am Garz

Aus Wernigerode
Stadtverordneten - Versammlung
am Mittwoch, den 11. April 1928,
nachmittags 5^h Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungsraum d. Rathhauses
Öffentliche Sitzung.

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Festsetzung des Erziehungsmittels Ostern 1928 für einen ausgeschiedenen Stadtverordneten.
2. Einbringung und Beschlußfassung des Beschlusses.
3. Festsetzung für die Bau-, Fort- u. Wohnungs-Verwaltung.
4. Sicherstellung von Straßenanliegerbeiträgen.
5. Haushaltsplan des Western-Ilbenburgertrahes.
6. Bebauungsplan vom Bobengarten.
7. Aushebung von Reichseinkünften.
8. Beschiedene Bauanträge im Kurhaus.
9. Fort- und Grundbesitz von der hiesigen Verwaltung.

Wernigerode, den 5. April 1928.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Büchling.

Technikum Wolfenbüttel.
Höhere Lehranstalt für Maschinenbau u. Elektrotechnik.
kostenlos unter Technikum Wolfenbüttel 3. 23.

Hüte
für Frühjahr u. Sommer
in allen Preislagen
Umarbeitungen schnell Umprekühle billigst
Ella Niehoff, Damenputz
Wernigerode, Lütjensstraße Nr. 29

Aus Wernigerode

Ahrberg's

Fleischwurst . . . Pfd. 1.10	Ger. Rotwurst . . . Pfd. 0.70
fr. Leberwurst . . Pfd. 1.20	Ger. fetter Speck Pfd. 0.90
Eisbein m. Pf. . . Pfd. 0.50	Gek. Mettwurst . . Pfd. 0.90
Eisbein o. Pf. . . Pfd. 0.70	Schinkenwurst . . Pfd. 1.40
fr. Bauchfleisch . . Pfd. 0.80	Ger. Landsülze . . Pfd. 0.70
Flomen Pfd. 0.75	Flomenschnal . . Pfd. 0.80
Grobe Mettwurst . Pfd. 1.80	Zerelatwurst . . . Pfd. 1.80
Knappwurst . . . Pfd. 1.10	Nacken Pfd. 1.00

(nach Calenberger Art)
(frisch und gesalzen)

Von der Natur bereitet für Qualität

Speise-Kartoffeln
Sutter-Kartoffeln
empfiehlt
Jon Meyer Nachf.
Fennel 402.

Ammoniak-Sauer (9:9)
schwefelsaur. Ammoniak
Launa-Salpeter

Saathafer
Saatgerste
Saatweizen
Saatweizen
Saatzwecken
sämtl. in la Qualität.
Ida Meyer Nachf.
Fennel 402.

Billige
Ausnahmepreise
in Feller, Schüffeln, Tassen
Wein, Bier u. Rühr-
galer, Schokolade in
Alpacca etc.

Wilh. Witte
Bier-
und Siederzitrone.

Freunde
des **Büchertreffes**
erhalten jede Anzahl
in der hiesigen Buchhandlung
W. Steigerwald
Burastraße 9.

Schloß-Lichtspiele
Heute Sonnabend
abds. 6 u. 1/2 9 Uhr
Ein Weltwunder des Films!
Chang
Der König der Dschungeln.

Sonntag 1. Osterfeiertag } täglich
Montag 2. Osterfeiertag } drei
Vorstellungen.
Beginn: Erste Vorst. 5 Uhr, letzte Vorst. 7^h 49 Uhr.

Chang

Die Dschungel-Bewohner im Kampf mit Tigern, Leoparden, Reuen, Schlangen und Elefantenherden.
Dazu: Ein fabelhaftes Beiprogramm.
Jugendliche haben Zutritt,
Besuchen Sie in Ihrem Interesse die frühzeitigen Vorstellungen.

MONOPOL
Am 1. Osterfeiertag
Großes
Frühlingskonzert
Es ladet ein - - Die Verwaltung

Arbeiter-Gesangverein „Harmonia“
Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr
findet unter
Oster-Bergnügen
im „Gasthaus zur neuen Quelle“ in Osterode statt
Freunde und Gäste sind herzlich willkommen
S. A. Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
ORTSGRUPPE WERNIGERODE

Großer
Oster-Ball

2. Osterfeiertag, abends 7 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Allseitige Beteiligung ist erwünscht
DER VORSTAND

Berufshilfe
Pa. Rindleder-Arbeitschuhe,
Schaffstiefel :: Langstiefel
in verschiedenen Ausführungen.

Hermann Reinhardt,
Schuhwaren
Breitestraße 105.

Kammer-Lichtspiele
Wernigerode
Sonnabend, Sonntag und Montag
(11 und 11^h Petersg.)
Der deutsche Großfilm
„An der Weser“
Hier hab' ich so manches liebe Mal
Ein Film von Liebeslust und Liebesleid in 7 Akten.

In den Hauptrollen:
Charles Willy-Kaiser - Gerda Reinwald
Ernst Winar - Fern. Picha - Camilla
Spira - Carl Auen - Ernst Rückert.

Der große bunte Teil.
Allen Besuchern ein
Frohes Oster-Fest
wünscht die Direktion der Kammer-Lichtspiele.

Sommersprossen - Pickel
Mifesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umeonst
Fehler angeben. Fr. Frida Kirchner, Cannstatt
B 530, Christofstraße 28.

Sportklub „Siegfried“
Am 1. Osterfeiertag
abends 8 Uhr findet unser
Vergnügen
im „Monopol“ statt
Zu zahlreichen Besuch ladet hierzu ein
Der Vorstand

Guter
preiswerter Mittagstisch
einrichtet
Preis 0.60 bis 1.00 Mk.
und erachtet um gefällige Vergünstigung.
Hotel Gewerkschaftshaus Monopol

Osterm

Auferstehung.

Das Osterm der christlichen Welt steht im Zeichen des Glaubens an das Unfassbare. Ein Ereignis, das alle Erfahrungen übersteigt, wird als geschichtliche Tatsache der Auferstehung des Kreuzigen!

Das Leben selbst — mehr Dichtung als Wahrheit! — mußte notwendig zu einem grandiosen Ende geführt werden; die Jünger wie die frommen Schriftsteller hatten durchaus Gefühl für das Wirkungsgebiet nicht nur, sondern auch für den großen Rhythmus einer solchen Visionenführung ins Metaphysische.

In einer unerhörten Selbstopferung, die mit einer jede Beschreibung hinausreichenden Anstaltschtheit die Apokalypse erzeugte, ließte sich der Mann aus Nazareth dem Blick und der Gewalt aus; von heute aus, durch die verschlungenen Wunden der „Quellen“ gesehen, erscheint das als Gipfelung einer einmaligen Gemaltheit und Singende. Aber es empfiehlt sich ganz nach dem die Situation abzuweisen, die erkennbar ist unter allem verklärten Traum und Dram, und die Zwangsläufigkeit dieses Mythos nicht zu übersehen. Die Masse damals, die Jünger selbst, alle Mitlebenden schließlich, kamen zu der argentinischen Formulierung: er hat sich selbst nicht helfen können, er hat aufgegeben!

Was lag näher als diesen Leiden Tod verfallen zu lassen durch die Heberwindung des Todes! Es mußte offenbar werden, daß hier eine mehr vermehrte, als den Tod verheißende: den Tod besiegen!

Die Dichtung drängt sich in dieser Fabelführung geradezu hervor, sie zerstört mit der überirdischen Steigerung das große Form der menschlichen Gestalt. Die „Quellen“ fädelten bereits unangenehm nach theologischer Spekulation. Ohne Zweifel ist ihre eine ganze Welt ergeben, ohne Zweifel auch beginnen in den dramatischen Zuständen der Kirchen sich die Geburten neuer Religionen anzubahnen, die verhängen wollen, aber die Auferstehung aus dem Mythenraum der Auferstehung wird nirgends ernstlich vorzuziehen. Für uns aber ist diese Auferstehung ein Anknüpfen an eine gesamte äußere und innere Welt, unerschöpflichen Möglichkeiten! Über alle großen Bestenheiten hinaus, gibt es heute Bollstänigkeit und Selbstgüte, Eiferer und Gleichgültige. Für jene gibt es kein Deuten am Wort und kein Kompromiß mit der Berufung — die ratio hat in der Kirche zu schweigen! — alles, was die Schrift berichtet, ist „Tatsachenbericht“, wenn man auch zugeben muß, daß dieser Tatsachenbericht eine recht beschränkte Zeit später geschrieben und dann immer wieder übergeschrieben worden ist; für diese erscheint das Wunderbare im Leben selbst behäufig nebenirdisch und deshalb auffällbar aus Erkenntnis unserer Weltanschauung, der allein gescheiterten Himmel anknüpfen vor innen her, würde namentlich in protestantischer Welt gern gefordert. Aus dem Gerank der legendären Erzählungen, aus dem Dichtungsmythos der Heberwindungen erkant Christus, der Mensch! Am wesentlichen wenigstens.

Das Epos selbst webte weiter zwischen Himmel und Erde. Auch über die, die auf Klarheit und Wahrheit aus waren und aus sind, hätte und hat es noch seltsame Macht. Der Auferstehungsgebanke in seiner primitivsten Form ist mit Ostern in der Seele fast aller aufs engste verknüpft; gewiß vermehrt man sich selbst die orthodoxe Auffassung da und dort, man bewahrt's wie ein Erbe aus Pflicht und täglich nachsichtig über den hohen Unfuss, aber man befreit sich nicht raslos!

In dieser Situation befinden sich viele unter uns: geistigste Lösung ist schwer, ein Kreis und ein Rad ziehen sich leicht an. Zweifellos schließt die Auferstehung der Natur das feste Feld, in dem unterirdisch der Glaube an das Unfassbare weiterwächst, zweifellos wird das Blut jedes Menschen von den Verheißungen der ergründeten Erde durchströmt und in einen unerschöpflichen kosmischen Kreislauf gerissen, so daß alles aufgelöst und beinahe schließlich das Wunderbare harrt. Es wird uns zum beständigen Gedächtnis: die Menschheit aus wird sich von Geschlecht zu Geschlecht vernehmen, nicht nur körperlich, sondern unter der Sonne neuer Ideen als Menschentum.

Auferstehung, in der Zeit, ist tot! Es genügt nicht bloß, neue Sinngebungen hier und da anzubringen, es genügt nicht hier und da zu überbauen, neue Fassaden aufzuführen und letzten Endes dahinter alles beim alten zu lassen.

Auferstehung müssen wir aus den Gräbern der Weltgenossen, auferstehen aus den Banden menschlicher Anschauungen und seltener Vorstellungen, auferstehen aus der Lebenswelt der bürgerlichen Moral, aus der falschen Gebärde der Gesellschaft, auferstehen aus den deformierten Gewändern falscher und bornierter Erziehung, auferstehen aus allen Kün- und Verfallungen endlich einmal zum neuen Menschen!

Die Kultur der Gemeinschaft ist zu schaffen und damit

zum erstenmal wirkliche Kultur! Die Masse muß von der Gegenwart gelöst werden bis zur Befreiheit, daß man wahrhaft frei nur werden kann durch innere Bolschungen, durch innere Neuordnung! Die Befreiung der bürgerlichen Zustände bedeutet nicht notwendig die Befreiung der Welt; die „Bürgerlichkeit“ des Proletariats ist weder Antriebe noch Ziel einer unangehenden und zugleich breiten und tiefen Bewegung, wie sie die unsere darstellt: der neue Mensch steht dahinter, der vorerst nur geahnte „aufstehende“ Mensch, in dem der Geist troher Verbundenheit mit allen Studierenden und Bauenden und Säuenden der Erde lebendig ist, in dem das Herz ursprünglicher Redlichkeit unerschöpflich und stark schlägt und dessen Gemühen, ein Selbstopfer, auf die feinsten Erklärungen reagiert.

Auferstehung beginnt mit der Revolutionierung des Menschengeistes, ihre Organisation heißt Klientenkampf. Diese Parole muß mit aller Entschiedenheit geprägt und klar und deutlich weitergegeben werden. Eine immer größere Front der Aufklärung und Erhellung gilt es zu organisieren, immer mehr Kämpfer müssen aus den reichen Depots der Massen herangeführt werden!

Die neue Welt braucht nicht Unterliegen mit nationaler Engstigkeit und konfessioneller Metaphysik und einer qualvollen Selbstlosigkeit, die um das Geschick gekümmert ist, sondern Genossen einer Gemeinschaft, die die große Verteilung aller vorhandenen Kräfte garantiert, in der die Bildungsorientierung der Besten abgeleitet werden durch die Proklamierung der Besten des Dienstes am Gesamtwerk, und alles zusammenwirft, um die menschliche Gesellschaft auf eine ihrer Bestimmung würdige Höhe zu heben. Es ist viel Samen in der Erde und in der Masse. Die Sonne leucht schon herauf am Horizont der Freiheit, die die große Auferstehung verheißt!



Kroftobilität in Tirol.

Der Ostermythos.

Alle Glaubensvorstellungen der Menschen wurzeln in einer uralten Sonnen- und Mondkultur, die in einer Zone entstanden sein muß, in der das alljährliche Zurückweichen der Erde Kälte und Vor, ihre Wiederkehr Wärme und Freude auslöst. An der alles beherrschenden Sonne sah der primitive Mensch das Göttliche, abmilderte den Quell alles Lebens. An der verfluchten Religion hieß der Gehirnt Mithra. Er wurde in dunkler Nacht aus einem goldenen Licht und ganz wie in der schriftlichen Legende, von dem Jorden auf dem Fels begriff. Aus Buddha — etwa 500 Jahre vor Christus — geboren wurde, erfüllte himmlisches Licht die Welt, und Engel und kleine Götter schwebten in den Wolken. Das Jesus in der Bibel „Somme der Gerechtigkeit“ oder „Licht der Wahrheit“ — „Himmelslicht“ genannt wird, deutet ebenfalls auf eine Parallele zwischen dem christlichen und heidnischen Vorstellungen hin.

Rebenhafte norddeutsche Brände sind uns von einem Osterfest in Antiochia in Syrien überliefert. Von dort aus einem nun angeordneten Grabe eine Hühner, die den Jungen, eines gewaltigen Todes geflohenen Gott Adonis vorstellen sollte. Die

Priester verurteilten: „Da der Herr lebt, wird auch uns aus Mitleid Rettung werden!“ Bevor man zu dieser sinnbildlichen Darstellung kam, mußte der Rest des Volkes sein Leben lassen. Später hätte man auch wohl einen Verbrecher, oder man opferte einen Elter. Am deutlichsten erkennen man den heidnischen Osterfest auf die Christus-Begebenheit aus der Buddha-Parallele. Buddha lebte als großer Mann im Himmel. Auf das Drängen der Götter hin steigt er zur Erde hin, um ein Erlösungswerk zu vollbringen. Auch er sammelt, wie Jesus, zwölf Jünger um sich. Darunter ist ein Lieblingssünder und ein Verbrecher, ein Judas, den der indische Salom Wara in der Gewalt hat. Buddha wird wie Jesus verraten, erleiht jedoch nicht den Kreuzestod, sondern stirbt unter Wunden und Leiden. Bei seinem Tode fällt Himmelslicht auf die Erde.

Antikestent ist, welche Rolle das Kreuz in den Glaubensvorstellungen der Völker spielt. Jesus soll am Kreuze gestorben sein. Die älteste wissenschaftliche Darstellung des gekreuzigten Heilandes stammt aus dem 11. Jahrhundert nach Christi. Was den indischen Heiden wissen wir, daß alljährlich zur Zeit der Winterferien die Geburt des Sonnenjünglings — Agni genannt — gefeiert wurde. Ein Priester wählte den Feuerkitt, den Pramanta, in die Höhlung eines weichen Holzes, um durch die Reibung Feuer zu erzeugen. Nach Burman und Schliemann haben das Holz die Form eines Palmenzweiges (Casahuate) gehabt. Darum tragen die altindischen Priester das Kreuz auf dem Gewande. Die indische Priester rufen es sich wohl gar als Sühnenmaß auf die Erde. Das Kreuz war ein Zeichen des Heils, sein Zeichen der Mitternacht. Erst in der christlichen Anschauung wurde es zum Kreuzholz. In welcher Zeit das geschah, ist kaum festzustellen. Gemalte Fingerzeige geben die ältesten Christusbilder, auf denen Jesus mit der Sonnenkugel, der Welt oder dem Lamm dargestellt ist.

Wenn auch die Idee des Osterfestes bis weit in heidnische Vorzeit zurückreicht, so hat sie doch ihre größte Vereinerlichung in der Christuslegende gefunden. Ist es nicht auch unter sozialistischen Bestrebungen, das uns aus Jesus Worten entgegenkommt: „Liebe dem Nächsten wie dich selbst!“ Die Kritik an dem geistigen Hochmut der Anhänger der „allein sich machenden“ Kirche darf uns nicht hindern, große eheliche Grundgedanken der irdischen Lehre untern höchsten menschheitlichen Ideen einzufügen.

Hans heinrich Sträter.

Osterbräuche im Harz.

Vierthundert Osterbräuche herrschen noch heute in unserer Harzgegend. In der Osterzeit, die man von geheimnisvollem Zauber erfüllt glaubt, pilgert Bild und Klang in den Wald hinaus nach der Quelle, die flüßern aus dem Felsen perdet, um Krüge und Kannen mit dem wunderbaren Osterwasser zu füllen. Wägh man sich in der Osterzeit in Osterwasser, so soll man bis ins hohe Alter jugendlich und schön bleiben. Trinkt man einen Becher frisch vom Quell, so ist man bis zum nächsten Jahre gegen Krankheit und Gefahren gefeit. Nur darf auf dieser nachsichtigen Wanderung kein Wort gesprochen werden. Erst wenn am Morgen der erste Fahnenstreich erklingt, dann ist der Bann gebrochen, und man darf wieder reden. Es sind wohl nur noch wenige Menschen, die wirklich an diesen „Zauber“ glauben, und doch ist diese Osterbräuche nicht aussterben zu wollen. Er verbannt ein Weiterleben über der Romantik, die diesen Osterbräuche nun einmal umgibt. Namentlich die Jugend laßt der nachsichtige Gang durch den Frühlingwald, in dem es geheimnisvoll rauscht und flüstert. Dann sollen Oster und Kooche mit ihr Wesen treiben. Das sind nun freilich meist übermüdete junge Burchen, die sich im Osterfeste verleben, um die gläubige Wäghenschar, die so schweigend mit ihren Krügen vorüberzieht, ein wenig zu toppen. Es gibt einen Heidenpöbel, wenn man sich ein ergründetes Wäghen mit einem Weidenzweig ein wenig unter die Nase stellt und das Wäghen nicht einmal moht, den Bann zu einem Krugstreich zu öffnen, was so dann das wunderbare Osterwasser seine Wirkung verlieren würde. Geht es denn heimwärts mit dem gefüllten Krügen, weil man doch so gern der franten Mutter, Schwester oder Tante helfen möchte, dann geht man fast nur Fäden. Der Burche trägt galant den Wägherger seiner Angebeteten, und wenn man auch dabei sein Wäghen reden darf, so verliert man sich doch so gut, daß man beim ersten Fahnenstreich nur noch „Ja“ zu sagen braucht, um glücklich zu sein. Am Abend des ersten Osterfestes zündet man dann das Osterfeuer an. Selbst das kleinste Harzdorf hat seine Osterfeuer. Schon wochenlang vorher schlägt die Liege Neben alles selbst Brennbares heran, was nur irgend zu erreichen ist. Jedes Stübchen möge dem anderen den Bann zünden an Größe und Originalität seines Osterfestes. Rings um den Bergan grüßen die lodenden Flammen hinauf ins Laß, und drängen im Laß kreuz-



Fröhliches Frühstück am Ostermorgen. (Originalzeichnung von Wellner).

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangirung, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Gehalt halbjährlich (schmal) und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 45, Fernruf 214. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bernauerhof für Politik u. Wirtschaft an der Wollweber, für den übrigen Teil Richard Wetzig, für Bekleidungs- u. Unterarten Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonietabelle oder deren Raum für Einzelzeilen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Anzeigenzeitung 10 Pfennig. Abgabensatz für den halbjährigen Vorlaufzeit 10 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Einzelzeilenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 45 (Fernruf Nr. 214). Postfachamt Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Zeitungsverlag) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 84.

Sonntag, 8. April 1928.

3. Jahrgang.

Auf zu Kampf und Sieg!

Reichstag.

1. Beim-Sagdeburg.
2. Bander-Berlin für Anhalt II.
3. Bader-Magdeburg für Halberstadt-Wernigerode.
4. Frau Arnim-Magdeburg.
5. Ferl-Magdeburg für Altkreis-Quedlinburg.
6. Feus-Dehlan für Anhalt I.
7. Dr. Bader-Berlin für Neuhalbesleben-Wolmirstedt.
8. Röber-Magdeburg.
9. Gebhard-Burg für Jerichow I und II.
10. Frau Fiedler-Berlin für Anhalt II.
11. Tittel-Magdeburg.
12. Schumacher-Magdeburg-Oschersleben.
13. Röhler-Berlin für die Altmark.

Landtag.

1. Frau Bollmann-Halberstadt.
2. Koch-Magdeburg-Oschersleben.
3. Brandenburger-Magdeburg-Oschersleben-Wolmirstedt.
4. Wittmann-Magdeburg.
5. Kallert-Schönebeck für Altkreis-Quedlinburg.
6. Plum-Jerichow I und II.
7. Müller-Stendal für die Altmark.
8. Kaulfers-Magdeburg.
9. Frau Fiedler-Magdeburg.
10. Wegener-Zscheke für Altkreis-Quedlinburg.
11. Refor. Faulbaum-Magdeburg.
12. Steinfel-Magdeburg.

Wir ziehen Kandidatenlisten ziehen wir fleißig und mit dem Wahlkampf. Der gestern in Magdeburg tagende Bezirksparitätische für Magdeburg-Kreis hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, lediglich die Genossen des untergeordneten Kandidat I waren der Meinung und brachten das in einer Erklärung auch zum Ausdruck, daß die Bedeutung ihres Untergeordneten in organisatorischer Hinsicht und die Wertung des vorgezeichneten Kandidaten, Gen. Feus, es wünschenswert erscheinen lasse, daß Feus nicht an sechster, sondern an vierter Stelle platziert würde. Die Delegierten waren anderer Ansicht. Sie werteten durchaus nicht die Bedeutung, welche Gen. Feus hat und ebenso wenig unterließen sie die organisatorisch führende Rolle der Anhalter. Sie sind aber der Meinung, daß auch die größte Wertung der Anhalter Genossen und das von ihnen vorgezeichneten Kandidat I nicht zureichend, daß sich zu bewährte Rechte wie Feus und die Genossin Wegener, die sich beide im vorigen Reichstag ausgezeichnet haben, unbedingt dem älteren Genossen Platz machen müssen.

Das war die einzige Differenz, die auf dem Bezirksparitätischen in Erscheinung trat. Sollen vorher durch die gleiche Einstimmigkeit eine Kandidatenliste zu Stande gekommen sein. Freudig stimmten die Delegierten getrennt den Vorschlag des Bezirksauschusses zu. Alle sind hoch erfreut darüber, daß der bewährte Vorkämpfer unseres Bezirks, Gen. Hermann Weims, sich bereitgefunden hat, die Spitzenkandidatur zu übernehmen. Wir können uns schließlich auch keinen geeigneten Vorkämpfer denken. Was der Bezirk, Magdeburg-Anhalt heute ist, daß er von allen Arbeitstreffen der deutschen Republik für den Sozialismus an erster Stelle marschieren, daran hat Hermann Weims seinen großen Anteil. Es gibt wenige Wahlkreise in Deutschland, die mit der Person eines Kandidaten so eng verknüpft sind, wie unser Bezirk mit Hermann Weims. Die Genossen Bander und Bader, alte Vorkämpfer der Partei, merkwürdiger Weise im Parlament, stehen wieder an führender Stelle der Liste. Da unser Wahlbezirk ein vorwiegend landwirtschaftlicher ist, so ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der bedeutende Agrarpolitiker unserer Partei, der Schöpfer des sozialdemokratischen Agrarprogramms, Gen. Dr. Bader, wenn auch an zweiter Stelle, auf unserer Liste steht. Wir erfinden bisher sechs Abgeordnete in den deutschen Reichstag und hoffen bestimmt darauf, diesmal das höchste neu zu erobern.

Mit Genugthuung begrüßen besonders die Halberstädter es daß unsere allmächtige Genossin Frau Wittmann auch diesmal wieder die Kandidatenliste führt. Das ist für uns Halberstädter eine große Auszeichnung. Auch sonst ist an der Kandidatenliste etwas geändert. Die Genossen, welche bisher im preussischen Landtag tätig gewesen sind, und mit deren Tätigkeit man allgemein zufrieden war, sollen auch wieder das Mandat ausüben.

Für den Genossen Wilhelm Dittmann, dessen hohe Verdienste anerkannt werden, beantragte der Bezirksparitätische einstimmig die Aufstellung auf der Reichsliste. Mit gleicher Einstimmigkeit wurde Gen. Otto Söring für die preussische Landesliste vorgeschlagen.

Der Paritätische, der im festlich dekorierten Saale der „Freundschaft“ stattfand, war von 72 Delegierten besucht. 19 Bezirksauschussmitglieder, mehrere Abgeordnete vom Reichstag und Landtag, Vertreter der Parteipresse usw. waren anwesend.

Ein Doppelausschuß von Arbeiterjüngern, erlesene Stimmen, bringen als Begrüßung zwei Freiheitskämpfer zum Vortrag. Dann begrüßt der Bezirksvorstand, Gen. Fabian-Magdeburg die

Delegierten. Er erwähnt, gedankt in Ehrenreihenden Worten der Toten, zu deren Gedächtnis sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben. Er spricht von den verstorbenen Führern unserer Partei, von dem alten Maltebaur, von Hermann Silberfärb, von Seitz, dem alten Baumeister der Volksstimme, von Eisberg, dem jüngst Verstorbenen, von Gustav Krüger, dem auf tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen und gebend der zahlreichen Genossen, die stets treu zur Fahne standen und die im Bezirk der Schmitts Tod hinausgriffen. In Magdeburg sind es allein 70. Fabian fordert dann auf, im Sinne der Toten weiter zu arbeiten, die Reihen zu stärken und zu rufen zum großen Wahlkampf.

Der Parteivorstand hat den Gen. Hans Vogel-Berlin als Vertreter ernannt. Er wünscht der Tagung guten Verlauf. Dann gibt der Bezirkssekretär Gen. Ferl einen

Rückblick.

Mit herben Worten stellt er dar, was im verflochtenen Geschäftsjahr geleistet worden ist. In unserem Monatsmittlungsblatt „Die Partei“ ist dies foliosale Stück Arbeit, welches im vergangenen Jahre von der Parteileitung geleistet wurde, eingehend dargestellt. Diese Statistik ist in Händen jedes Parteigenossen. Man möge dort nachsehen. Ferl stellt dar, daß wir im letzten Jahre 4600 neue Mitglieder gewonnen und 21 neue Ortsvereine gegründet haben, sodaß im Bezirk Magdeburg-Anhalt am Ende des Jahres

355 Ortsvereine mit 45 449 Mitgliedern

gemustert werden konnten. Eine Zahl, die sich inzwischen noch wieder erhöht hat. Abend hebt Ferl hervor, daß im letzten Jahre 332 000 Beiträge mehr geleistet worden sind als im vorigen Jahre, daß die Organisation schlagbereit ist und daß die Frauen daran einen erheblichen Anteil haben. Sie machen etwa ein Drittel der Parteimitgliedschaft aus. 31 734 Männern stehen 14 213 organisierte Frauen gegenüber. Ein ausgezeichnetes Verhältnis. Es gibt in unserem Bezirk Orts, in der die Zahl der Frauen die der Männer auch in der Parteioffizierschaft übertrifft. Ferl schließt seine Darstellung der Arbeit der Bezirksorganisation, die Tätigkeiten durch Bertramungen, durch Flugblätter, Postkollektanden und sonstige Schriften. Nur durch die aufopfernde Arbeit aller Parteigenossen sei es möglich gewesen, daß die Arbeit geleistet werden konnte. Er



Genosse Hermann Weims.

Als der Vorstehende dem „Oberbürgermeister“ das Wort erteilt, beginnt Hermann Weims ganz feierlich, daß der „Oberbürgermeister“ nur auf dem Rathaus etwas zu sagen hat. Hier spreche der Parteigenosse zu Genossen. Dem kommenden Wahlkampf hat unsere Partei herbeigeführt. Wir haben eine Regierungsgesellschaft werden, die von allem, die wir seit dem Zusammenbruch, das alten Regimes hatten, die unfruchtbare und ideenlose Gemein ist.

Die vollkommene Unfähigkeit der Reichsregierung hat für die Sozialdemokraten den großen Vorteil, daß aller Welt klargemacht worden ist, daß

die Reaktion unfähig ist, in Deutschland zu regieren.

Die Deutschen haben keinen Teil am Eintritt in die Bürgerkriegs-Regierung, falls das Gegenteil von dem geten, was bei vorher festgestellt verprochen, festlich gelobt hatten. Da ist die Anerkennung, das Domes-Gedächtnis, das Republik-Stückchen usw. Bei allen Handlungen der deutschnationalen Regierungspolitik ist immer wieder gefragt worden, wie es möglich ist, daß

die Klassen-Gegensätze zwischen Vollen und Armen, zwischen der durch die deutschnationalen vertretenen Politik und ihren infamischen Handlungen von einer Partei getragen werden konnten. Der Reichstag ist vorzeitig gestorben an der Unmöglichkeit, mit Monarchisten die Republik gegen die Sinne zu regieren. Der natürliche Fall wäre nun, daß

die Neuwahl eine Einkommensfrage brächte,

und damit der Auslandspolitik wieder eine sichere Unterlage gegeben würde, daß im Innern eine Politik praktisch durchgeführt werden könnte, die den Notwendigkeiten der jungen deutschen Republik entspricht. Aber diese klaren Sinnen stehen auf sehr widersprechende und durcheinanderlaufende Empfindungen. Denn

troß sieben Jahrzehnte sozialdemokratischer Aufklärungsarbeit ist das Volk noch in seinen Schichten politisch uninteressiert, oder irreführend. Beide Teile des Volkes nehmen nur bei Wahltagen Anteil an der Politik, und lassen sich von Stimmungen und Gefühlen bei ihrer Wahlhandlung hinführen beeinflussen. Die Arbeiter sind sehr zahlreich. Sie geben bei jeder Wahl den Ausschlag. Die Regierung hat uns auf diesem Gebiet manche Mühen, aber doch fruchtbarer Lehre gegeben.

In allen Staaten waren wir Sozialdemokraten die Genossen. Keine Befehle, kein zur Verfügung Gestimmt wogte es, mit Sozialdemokraten irgendeine in Beziehung zu kommen. Aus dieser Befähigung ergab sich jene ungeheure Erweiterung in den Arbeiterkreisen, die heute noch nicht ganz befristet ist. Beim Zusammenbruch des Kaiserreiches im November 1918, wo

die Arbeiter über Nacht zu Führern im Staate wurden,

war es ungeheuer schwer, sich auf die neuen Verhältnisse umzustellen. Deutschland war durch die Kriegsverluste ausgeblutet. Die Arbeiter waren restlos verzehrt, die Lebensmittel rationiert, zweidrittel des Volkes halb verhungert, die Soldaten vielfach verwundet, die Moral im Volke schwer erschüttert. Not und Elend waren in allen Ecken unseres Vaterlandes. Damals meinten viele Sozialdemokraten, es sei richtig und möglich, den sozialen Staat, wenn möglich, die sozialistische Gesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen. Es kam hinzu, daß die Volkswirtschaft in Rußland etwas ähnliches hat, den ganz anders geordneten Verhältnissen veränderten. Rührende Betrachtung zeigte sich durch. Es wäre mit Sicherheit eine nicht absolute Katastrophe entstanden, wenn über das durch die Umstände gebotene Maß hinaus sozialistische Experimente versucht worden wären. Denn es fehlten alle Voraussetzungen zur Durchführung des Sozialismus. Es mußte darauf beschränkt werden, das Nötigste für das Volk und das grundlegende für die Entwicklung des neuen Staates zu tun.

Es entstand der demokratische Volksstaat,

die große Linie der sozialen Fürsorge. Wenn man Politik machen will, muß man die Zeitgeschichte begreifen. Unsere Kraft wurzelt in der Gewißheit, daß die Gesamtentwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft zum sozialistischen Ideal hinbringt. Wir leben auf allen Lebensgebieten dieses Werden. Die heutigen Kämpfe verschleppen sich unfähig. Der Anspruch der Arbeiter an allen Kulturgebieten wächst immer mehr. Die Arbeiter verlangen nicht nur Verbesserung in der Wirtschaft und im Staat, sondern auch Demokratisierung der Bildungsverhältnisse. Niemand war

der Kampf der Klassen

in einem aktuelleren Stadium als heute. Der Großkapitalismus, der die ganze Wirtschaft beherrscht und mit seinem Geiste die Politik korruptiert, treibt den Klassenkampf auf die Spitze. Wer weiß, daß mit der Erstarkung der Arbeiterbewegung und der Gleichstellung der Wirtschaft die kapitalistische Welt ständig mehr eingeschleift wird. Der Kapitalismus weiß, daß der Sozialismus die nächste große Epoche der Menschheit sein wird, daß der Sozialismus höhere Moral und steigende Menschlichkeit ist. In der sozialistischen Gesellschaft wird gegenüber dem Egoismus des Einzelnen im Sozialismus das stützende Prinzip der Rettung für die Gemeinschaft das höchste Prinzip sein. Nicht mehr materielle Unterschiede werden die Menschen trennen. Die gesellschaftliche Not wird beseitigt werden. Aus allen Religionen der Welt klingt

das große Schenken nach Höherem Menschentum

Dieses große Schenken ist für viele unerschaffen. Die Religionen tonnen die Menschen nur auf den Tod und ein besseres Jenseits verwerten. Die Kirchen haben nicht vermocht, die Not zu bannen, sie haben keinen Anteil genommen an dem Kampf der Arbeiter um Menschenwürdiges Leben. Im Gegenteil, vielfach wurden die Arbeiter in ihrem Kampfe um tägliche Brot durch die Diener der Kirche gehemmt und bekämpft. So hat sich die Hoffnung innezuhaben der,

Harzer, Bahn, Schan, Kunst-Stadt, eine ung, Reichs-paritätische, Fernmann, ndung, ke, waren swahl, rik, P, eg 46